

# EUROPÄISCHER ARCHITEKTURPREIS 2015 ENERGIE+ARCHITEKTUR



DOKUMENTATION

Unter Schirmherrschaft des



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit

Bund Deutscher Architekten

**BDA**



ZENTRALVERBAND  
SANITÄR  
HEIZUNG KLIMA

## GRUSSWORT

Ziel der Bundesregierung ist es, die Treibhausgasemissionen bis 2020 – im Vergleich zu 1990 – um 40 Prozent zu senken. Dazu soll auch der Wärmebedarf von Gebäuden gesenkt werden, um bis 2050 einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand zu erreichen.



Gebäude werden dann nur noch einen sehr geringen Energiebedarf aufweisen und der wird zu einem ganz wesentlichen Teil durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Moderne und innovative Gebäudekonzepte sind einer der Wege zum sogenannten Niedrigstenergiegebäudestandard, der ab 2020 europäischer Standard für alle Neubauten sein wird.

Unser Fokus darf aber nicht nur allein auf eine hohe Energieeffizienz und auf eine Steigerung der Nutzungsanteile erneuerbarer Energien ausgerichtet sein. Energetische Maßnahmen müssen sich in den baulichen Gesamtkontext einbetten, zu dem gerade auch architektonische und baukulturelle Aspekte gehören. Denn unsere Gebäude prägen in hohem Maß unseren Lebensraum und sind die Gesichter unserer Heimat. Dies gilt es beim Neubau, ganz besonders aber auch bei der energetischen Sanierung zu berücksichtigen. Wir brauchen daher eine ganzheitliche Betrachtung von Sanierungsmaßnahmen, die unsere gewachsene Bausubstanz und damit das architektonische Erscheinungsbild sowie die städtebauliche Einbindung unserer Gebäude sensibel in den Blick nimmt.

Der inzwischen etablierte Europäische Architekturpreis Energie+Architektur ist eines der vielen Bindeglieder, das einen Ausgleich zwischen der Bau- und Wohnungspolitik sowie der Energie- und Klimaschutzpolitik herstellen kann. Dieser Architekturpreis ist daher bedeutend und gleichzeitig erfolgreich. Das zeigen die eindrucksvollen Entwürfe, die im Rahmen dieses Architekturpreises eingereicht wurden.

Sehr gerne gratuliere ich den Preisträgern und danke allen Beteiligten herzlich für Ihr Engagement. Ich bin mir sicher, dass der Europäische Architekturpreis Energie+Architektur weiterhin wertvolle Impulse für die Gebäude von morgen und die Städte der Zukunft leisten wird.

A handwritten signature in black ink that reads "Barbara Hendricks". The script is cursive and elegant.

**Dr. Barbara Hendricks**

Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



## EINLEITUNG

Architektur, Energie und Design bilden seit einigen Jahren eine wegweisende Symbiose – wegweisend für eine zeitgemäße Ausrichtung architektonischen Schaffens! Die Bezugsgröße hierfür heißt Energieeffizienz. Sie bestimmt den konzeptionellen Ansatz einer ganzheitlichen Planung, unabhängig davon, ob ein Gebäude neu errichtet oder saniert wird.

Bereits zum vierten Mal hat der Zentralverband Sanitär Heizung Klima im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Bund Deutscher Architekten den Europäischen Architekturpreis Energie+Architektur ausgelobt. Der Preis hat sich inzwischen zu einem renommierten Wettbewerb entwickelt, der unter der Schirmherrschaft des Bundesbauministeriums herausragende gestalterische Beispiele für energieeffiziente und nachhaltige Gebäudelösungen auszeichnet. Er dokumentiert damit zugleich die Erfolgsformel für zukunftsfähige Gebäude: das eng abgestimmte Zusammenwirken von Architekten, Fachplanern und Handwerkern.

Moderne Gebäudearchitektur ist energiesparend und energieeffizient; sie erzeugt im besten Fall mehr Energie, als das Haus verbraucht. Möglich wird das durch innovative technische Gebäudeausrüstung, durch eine grundlegend optimierte Gebäudehülle und durch die Einbindung regenerativer Energiesysteme. Alle 50 Einreichungen haben dies in ihren energetischen Konzepten beispielhaft realisiert; überhaupt lässt sich sagen: die Wettbewerbsbeiträge machen den Europäischen Architekturpreis Architektur+Energie zu einem Green-Building-Award. Die Einreichungen stammen aus sechs europäischen Ländern. Jede für sich dokumentiert den hohen Stellenwert gestalterischer Ästhetik im Einklang mit ökologischer Brillanz.

Hohe Wohnqualität, „junges Wohnen“, Kultur-, Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen, Verwaltungs- und Produktionsstätten, Forschungsbauten, staatliche Bauten, Sakral- und Sonderbauten wie ein Energiebunker – die Palette der Wettbewerbsbeiträge ist so vielfältig wie außergewöhnlich. Mit den Ergebnissen des Europäischen Architekturpreises Energie+Architektur

2015 verbindet sich eine klare Botschaft: Architekten werden in enger Kooperation mit Planern und Handwerkern zukünftig maßgeblich dazu beitragen, die hohen politischen und gesellschaftlichen Anforderungen an einen nachhaltigen Umgang und Verbrauch von Energie zu erfüllen.

Unser Preisträger und die zusätzlichen ausgesprochenen zwei Auszeichnungen und vier Anerkennungen sind hierfür bestmögliche Vorzeigeobjekte. Der Preisträger ist ein generalsaniertes Wohnhochhaus mit nicht sichtbarem – unter Putz verlegtem – Solarkollektor, Eisspeicher, Fotovoltaikanlage und Windrad. Das Objekt verbindet die energetische und gestalterische Aufwertung mit Aspekten der Stadtreparatur in innerstädtischer Lage! Diese energetisch beispielhafte Transferierung eines bestehenden Gebäudes im integrierten städtischen Kontext unter Nutzung der „grauen Energie“ hat unsere Jury als zukunftsweisend gewertet. Bemerkenswert ist, dass es gelungen

ist, die Sanierung im bewohnten Zustand durchzuführen. Die ausgezeichneten Objekte weisen durchweg Effizienzhaus- oder Passivhausstandard auf. Die Einreichungen berühren zudem in besonderer Weise eine Vielzahl weiterer Aspekte: die Revitalisierung und die sogenannte Stadtreparatur, die Ressourcenschonung, die Revitalisierung des ländlichen Raumes, die demografische Entwicklung und vieles mehr.

Die vorliegende Dokumentation ist ein eindrucksvoller Erfolgsnachweis unseres gemeinsamen Wettbewerbs. Der Europäische Architekturpreis 2015 Energie+Architektur wird daher sicherlich eine weitere Auflage erfahren – im kommenden Jahr 2017. Wir danken allen Teilnehmern für Ihre Beiträge. Wie heißt es immer so schön: Jeder von ihnen hätte Preis, Auszeichnung oder Anerkennung verdient gehabt. Unsere Jury hat es sich nicht leicht gemacht; es konnte letztlich nur einen Preisträger geben. Die Begründung hierfür lesen Sie auf den folgenden Seiten.

**Manfred Stather**

Präsident

Zentralverband Sanitär Heizung Klima

**Heiner Farwick**

Präsident

Bund Deutscher Architekten BDA

## ZIELE DER AUSLOBUNG UND BEURTEILUNGSKRITERIEN

Architektur ist die Auseinandersetzung des Menschen mit gebautem Raum. Architektur prägt unsere Umwelt, den öffentlichen Raum, das Erscheinungsbild unserer Städte und Dörfer. Sie beeinflusst das Maß der Verwendung von Ressourcen und Energie, die notwendig sind, um Gebäude errichten und nutzen zu können.

Vor dem Hintergrund zunehmender Umweltverantwortung und steigender Energie- und Rohstoffpreise wird Nachhaltigkeit zu einem unerlässlichen Merkmal zukunftsfähiger Architektur.

Bislang definierte sich nachhaltiges Bauen oft über ökologische Aspekte wie z. B. die Schadstofffreiheit und die Langlebigkeit der Materialien oder die Schonung der natürlichen Ressourcen. Der Energieverbrauch wurde durch gesetzliche Vorgaben beim baulichen Wärmeschutz und durch den Einsatz energiesparender Technologien begrenzt.

Heute werden Gebäude entworfen und realisiert, die zu weit mehr in der Lage sind: Sie nutzen erneuerbare Energien und können mitunter sogar über ihren eigenen Bedarf hinaus Energie produzieren. Das Gebäude wird zum Energiesammler und -wandler. Energietechnik wird am Gebäude sichtbar, oft sogar Teil der Gebäudehülle oder der Gebäudekonstruktion. Energetische Konzepte werden Bestandteil der gestalterischen Lösung. Dies erfordert integrative Ansätze in einem frühen Planungsstadium.

Zusammen mit Fachplanern und dem Fachhandwerk können Architekten das Gestaltungspotenzial im intelligenten Umgang mit energieeffizienten Lösungen für Neubau und Gebäudebestand besser nutzen und den Anforderungen an zukunftsfähige Gebäude gerecht werden.

Dass das Thema Energie für Architekten mehr Lust als Last bedeuten kann, soll der vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima gemeinsam mit dem Bund Deutscher Architekten BDA ausgelobte Europäische Architekturpreis 2015 Energie+Architektur zeigen. Die beiden Spitzenverbände wollen durch die Auslobung Anregung und Motivation geben, die Potenziale der integrativen und nachhaltigen Planung zu entdecken und zu realisieren.

### Die eingereichten Objekte wurden an folgenden Kriterien gemessen:

- ästhetische Gestaltung
- Einbindung in das städtebauliche Umfeld
- ganzheitliche und nachhaltige Konzeption
- die Qualität des energetischen Konzepts (Verwendung und Integration energieeffizienter Technologien in und an Gebäuden sowie die Nutzung erneuerbarer Energien)

Die Jury entscheidet mit einfacher Mehrheit. Die Entscheidung der Jury ist endgültig und nicht anfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Teilnahmeberechtigt waren Architektinnen und Architekten als geistige Urheber und Planverfasser. Eingereicht werden können ein oder mehrere Gebäude, die in Europa nach dem 1. Januar 2012 als Umbau oder Neubau fertiggestellt worden sind. Die Unterlagen waren in deutscher Sprache einzureichen. Arbeiten, die bereits bei vorangegangenen Ausschreibungen des Architekturpreises Energie+Architektur eingereicht wurden, waren vom Wettbewerb ausgeschlossen, es sei denn, sie wurden aus formalen Gründen abgelehnt, die in den neuen Ausschreibungsbedingungen entfallen sind.

## DIE AUSLOBER

### **Bund Deutscher Architekten BDA**

Der BDA vereint freischaffende Architekten und Stadtplaner, die sich durch die Qualität ihrer Bauten ebenso auszeichnen wie durch hohe persönliche Integrität und Kollegialität. Sie verbindet die Bereitschaft zum Engagement im Interesse der Baukultur und des Berufsstandes. Der BDA fördert eine Kultur des Planens und Bauens, um so mit funktional und ästhetisch gestalteten Gebäuden, Plätzen und Städten den Lebensraum und die Lebensqualität aller zu bereichern.

### **Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK)**

Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) vertritt als Spitzenorganisation des SHK-Handwerks die Installateure, die Klempner, die Behälter- und Apparatebauer sowie die Ofen- und Luftheizungsbauer. Die bundesweite SHK-Organisation besteht neben dem ZVSHK aus 17 Fachverbänden und annähernd 400 Innungen. Der ZVSHK vertritt als Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband sowie als Standesorganisation nach dem Gesetz zur Ordnung des Handwerks (HwO) 53.300 Unternehmen des Bauhandwerks in vier Gewerken mit rund 346.000 Beschäftigten und ca. 35.000 Lehrverhältnissen. Er ist der größte nationale Verband in der Europäischen Union für die Planung, den Bau und die Unterhaltung gebäudetechnischer Anlagen mit einem Schwerpunkt in der Energie- und Wassertechnik.

## DIE JURY

### **Heiner Farwick**

Präsident Bund Deutscher Architekten BDA,  
farwick + grote, architekten BDA stadtplaner, Ahaus

### **Ritz Ritzer Architekt BDA**

bogevischs buero, architekten & stadtplaner gmbh, München,  
(Preisträger des letzten Awards)

### **MDir Günther Hoffmann**

Leiter der Abteilung Bauwesen, Bauwirtschaft und Bundesbauten im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Berlin

### **Jakob Köllisch**

SHK-Unternehmer, stellv. Leiter der Bundesfachgruppe Sanitär Heizung Klima im ZVSHK, Neustadt a. d. Weinstraße

### **Prof. Gerald Lange**

SHK-Unternehmer, Mitglied der Bundesfachgruppe Sanitär Heizung Klima im ZVSHK, Professor für Gebäudetechnik an der Fachhochschule Südwestfalen, Hagen

## ERGEBNISSE

### **Preisträger**

Generalsanierung und Aufstockung eines Wohnhochhauses zu einem Energieeffizienzhaus, Pforzheim

**Freivogel Mayer Architekten, Ludwigsburg**

### **Auszeichnungen**

Hof 8 – Umnutzung einer ehemaligen landwirtschaftlichen Hofanlage, Weikersheim-Schäftersheim

**Rolf Klärle, freier Architekt BDA, Bad Mergentheim**

Illwerke Zentrum Montafon, Vandans/Rodund, Vorarlberg/Österreich

**Architekten Hermann Kaufmann ZT GmbH, Schwarzach/Österreich**

### **Anerkennungen**

Energiebunker, Hamburg

**HHS Planer + Architekten AG, Kassel**

Deutsche Schule, Madrid/Spanien,

**Grüntuch Ernst Architekten BDA, Berlin, Armand Grüntuch, Almut Grüntuch-Ernst**

CSD – Centrum für Schlaganfall- und Demenzforschung, München

**Nickl & Partner Architekten AG, München**

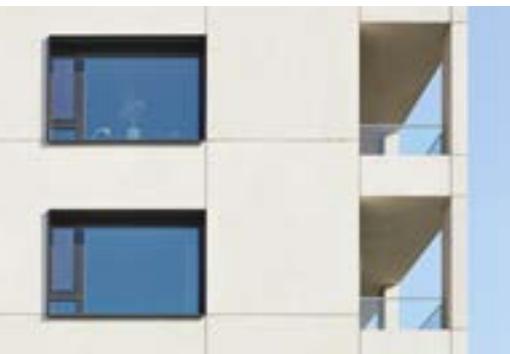
Schwarzwaldhaus, Schluchsee-Fischbach

**Schaller+Sternagel Architekten, Allensbach**

## GENERALSANIERUNG UND AUFSTOCKUNG EINES WOHNHOCHHAUSES ZU EINEM ENERGIEEFFIZIENZHAUS IN PFORZHEIM

**Freivogel Mayer Architekten,  
Ludwigsburg**

Das Wohnhochhaus befand sich zu Projektbeginn noch im Urzustand des Baujahres 1970. Im Zuge der dringend erforderlichen Sanierungsmaßnahmen wurde ein interdisziplinäres Generalsanierungskonzept entwickelt. Durch die zentrale Lage am Hauptbahnhof ist das Projekt prädestiniert, die Themen des Klimaschutzes und der innovativen energetischen Gebäudesanierung bei gleichzeitiger Aufwertung des Stadtbildes unter dem Primat der „Ästhetischen Nachhaltigkeit“ öffentlichkeitswirksam zu vermitteln.



Als Ergebnis eines bundesweiten Wettbewerbs der dena mit über 400 Bewerbungen ging das Projekt „Generalsanierung Wohnhochhaus“ als eines von 20 Sanierungsprojekten hervor, die in das Förderprogramm „zukunftsplus“ aufgenommen werden. Unter dem Motto „Auf dem Weg zum EffizienzhausPlus – klimaneutrales Bauen und Sanieren“ fördert das Modellvorhaben innovative Wohnungsbauprojekte, die über die üblichen Standards hinausgehen und wegweisende zukünftige Lösungsansätze aufzeigen.

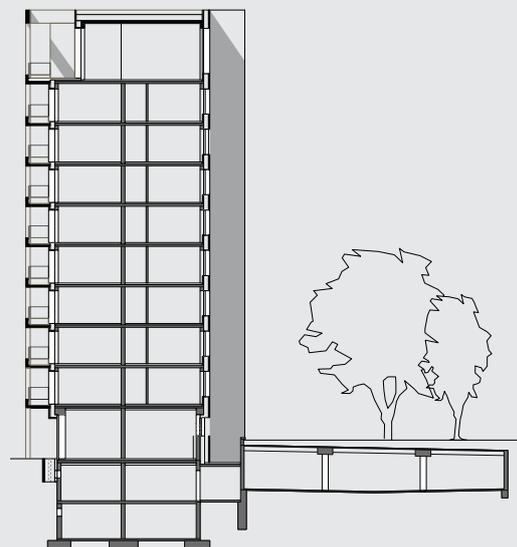
Neben der Einbindung in das dena-Modellvorhaben war das Projekt in das von der KEA Baden-Württemberg begleitete lokale Modellagendavorhaben „Pforzheim, sonnenklar“ eingebunden. Es wurden Themen wie attraktives städtisches Wohnen, regenerative Energieerzeugung und Nachverdichtung öffentlichkeitswirksam vermittelt. Das Modellprojekt kann zugleich ein Beispiel für die zahlreichen zukünftigen Sanierungen von Nachkriegsbauten werden.

Zentraler Baustein des Entwurfskonzeptes ist eine neue hochgedämmte hinterlüftete Gebäudehülle und die Schaffung großzügiger überdachter privater Freiräume jeweils als Betonfertigteilkonstruktion. Die neue Gebäudehülle trägt zum einen zu einer deutlichen Wohnkomfortsteigerung für die Bewohner bei (Schall-, Sonnen- und Wärmeschutz), zum anderen wird das Stadtbild nachhaltig aufgewertet. Den oberen bislang undefinierten Gebäudeabschluss bilden zwei neue Dachgeschoss-Loft-Wohnungen. Durch diese baukörperliche Ergänzung werden auch die Gebäudeproportionen wahrnehmbar verbessert.

Interessant an dieser Sanierungsmaßnahme ist vor allem, dass gerade kompakte innerstädtische Wohngebäude mit einer hohen Dichte an Wohnungen und zentraler Lage für den Klimaschutz besonders wertvoll sind. Hochwertiges Wohnen in der Innenstadt kann die Zersiedelung und Ausbreitung unsere Städte verhindern und die Ausweitung des Pendelverkehrs von den Stadtzentren in die Außenbezirke reduzieren.

Das ehemals im Besitz der Deutschen Bahn befindliche Gebäude war noch zum Großteil von Erstbeziehern bewohnt. Dem neuen Eigner war es wichtig, dass die zum Teil über 40 Jahre im Gebäude wohnenden und im sozialen Umfeld entsprechend verankerten Mieter in ihren angestammten Wohnungen bleiben konnten. Die sehr niedrigen Mieten wurden ebenfalls nur moderat angepasst. Dem gegenüber stehen nun noch etwa 10% der ursprünglichen Energiekosten bei signifikant gesteigertem Wohnkomfort.

Zur Bauzeit- und Kostenreduzierung sowie zur Qualitätssicherung wurden die gesamte neue Fassade und die komplette neue Loggiazone (großzügige überdachte private Freiräume) aus vorgefertigten Betonwerksteinelementen wirtschaftlich erstellt. Es wurden möglichst große jedoch noch ohne Sondergenehmigung zu transportierende Elemente projektiert, die eine kurze Montagedauer und möglichst wenige Gewerkeschnittstellen vor Ort erzeugen. →







Gebäude im Urzustand 1970/2013



Gebäude nach der Generalsanierung und Aufstockung

### Energiekonzept

Nach der Sanierung kann das Wohnhochhaus mit einer hochwertigen thermischen Gebäudehülle, einer verbrennungsfreien, emissionsarmen Wärmeversorgung und einer eigenen regenerativen Stromerzeugung aufwarten.

Die Elektronachtspeicherheizungen und Warmwasserboiler in den jeweiligen Wohnungen werden durch eine komplett neue haustechnische Anlage ersetzt. Die Erzeugung der Heizwärme und der Brauchwassererwärmung erfolgt über einen nicht sichtbaren Fassadenabsorber, ein Eisspeicher dient als saisonaler Energiespeicher für die gewonnene Energie. Eine Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung ergänzt das System.

Zur Deckung des Strombedarfs werden Fotovoltaikmodule und eine Kleinwindkraftanlage auf dem Dach eingesetzt. Durch Verzicht auf Verbundkonstruktionen und Einsatz recyclingfähiger Baustoffe wird die eingesetzte graue Energie reduziert.

#### Kennwerte

- Fotovoltaikanlage: 66 m<sup>2</sup> Modulfläche mit 10 kWp Spitzenleistung
- Fassadenabsorber: Kapillar-System (93 m<sup>2</sup> integriert in Südfassade) mit Eisspeicher (85.000 l)
- Kleinwindkraftanlage mit 5 kW Leistung
- Gesamt Heizenergieverbrauch Jahr: 27.651 kWh/a (EnEV)

### Energieschema





## Jurybegründung

Mit einer entschlossenen Überformung eines Wohnhochhauses aus dem Jahre 1970, welches im nahezu unveränderten Zustand vorgefunden wurde, gelingt eine sowohl architektonisch wie auch energetische herausragende Weiterentwicklung baulicher Substanz.

Aus einem für die Bauzeit typischen, eher spannungslosen Baukörper wurde ein ausdrucksstarker, den städtebaulichen Kontext des Pforzheimer Bahnhofsumfelds prägender Architektursolitär geformt. Unter Erhalt der tragenden Struktur wurde eine geometrisch klare Fassadenebene in einem spannungsvollen Verhältnis von Wand- und Öffnungsflächen vorgestellt und der Baukörper um ein Geschoss erhöht. Im Ergebnis wurde nicht nur zusätzliche Wohnfläche geschaffen, sondern vor allem die Proportion signifikant verbessert. Neben der städtebaulichen und ästhetischen Verbesserung wurden insbesondere die Wohnungen deutlich aufgewertet. Verbesserte Grundrisse bieten zeitgemäße Wohnqualität; Wohnräume erweitern sich durch bodentiefe Fenster in geräumige Loggien.

Das Projekt zeigt in eindrucksvoller Weise, wie die Überformung vorhandener Wohngebäude nicht nur zu verbesserter Wohnqualität führt, sondern vor allem eine beispielgebende energetische Aufwertung gelungen ist. Neben der hochwertigen thermischen Gebäudehülle zeigen die Komponenten aus fassadenintegrierten Absorberflächen und Eisspeicher als Energiepuffer, Niedertemperaturheizungssystem mit Deckenstrahlplatten, kontrollierte Wohnungslüftungen und eine Kleinwindkraftanlage sowie Fotovoltaikmodule zur Eigenstromerzeugung ein ausgefeiltes Energiesystem für Wohngebäude der Zukunft.

Die energetisch beispielhafte Transferierung eines bestehenden Gebäudes im integrierten städtischen Kontext unter Verwendung der vorhandenen „grauen Energie“ wird von der Jury als zukunftsweisend gewertet. Lobenswert ist auch, dass es gelungen ist, die Sanierung im bewohnten Zustand durchzuführen.



## boco SHK Kleidung im Mietservice – sicher, zuverlässig, individuell.

Was immer der Arbeitstag bringt - die boco SHK Kollektion ist der richtige Begleiter. Mit viel Bewegungsfreiheit, durchdachten Details und modernen Schnitten ist sie wie gemacht für alle Bereiche des SHK-Handwerks.

## HOF 8 – UMNUTZUNG UND UMBAU EINER EHEMALIGEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN HOFANLAGE, WEIKERSHEIM-SCHÄFTERSHEIM

Rolf Klärle freier Architekt BDA,  
Bad Mergentheim



Die Grundidee war, eine Grundlage für möglichst viele Lebensbereiche auf dem Hof zu ermöglichen und die Grundrisse so zu gestalten, dass sich die Nutzungen in den einzelnen Gebäudeteilen auch ändern können. Das ehemalige Bauernhaus wurde über zwei Geschosse und das Dachgeschoss zum Bürogebäude umgebaut.

In dem ehemaligen Stall wurde eine Hebammenpraxis untergebracht und das ehemalige Remisengebäude wurde zu zwei Seniorenwohnungen ausgebaut. Die große Scheune bietet jetzt Platz für Sonderveranstaltungen, Ausstellungen, Proben des Dorftheaters und Ähnliches. →

## Jurybegründung

Die Hofanlage wurde durch eine Sanierung vor dem Abriss bewahrt und ist ein herausragendes Beispiel für den Erhalt ländlicher Strukturen. Durch die Erneuerung der technischen Gebäudeausrüstung, die Verbesserung der Gebäudehülle und die Integration regenerativer Energiesysteme entstand ein Plusenergiehof.

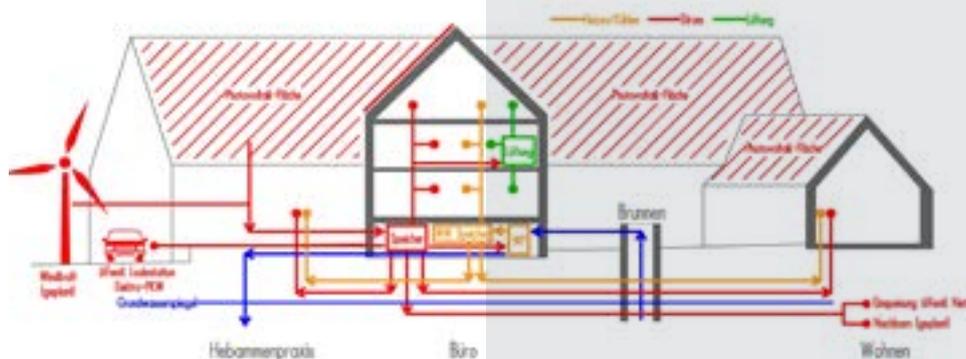
In den ländlichen Gegenden Deutschlands stehen viele Gebäude mit schlechter Bausubstanz und einer nur teilweisen Nutzung. Dieses führt zu einer sinkenden Attraktivität der Dörfer. Die energetische Gebäudesanierung unter Einbeziehung der sozialen Strukturen ist ein sehr wichtiger Baustein der Energiewende und wird insbesondere zu einer Reaktivierung der ländlichen Gegenden führen. Die Umnutzung und der Umbau des Hofes 8 in Weikersheim-Schäftersheim haben diese Aspekte mit der Erneuerung der technischen Gebäudeausrüstung, der Verbesserung der Gebäudehülle und einem neuen Nutzungskonzept vorbildlich in die Praxis umgesetzt.

Bei der Wärmeversorgung der Hofanlage wurden mehrere bestehende Wärmeerzeuger durch eine zentrale Wärmeversorgung mittels Wärmepumpe ersetzt, welche über ein Nahwärmenetz die sanierten Gebäude versorgt. Die Wärmepumpe nutzt das Grundwasser aus dem ehemaligen Wasserbrunnen der Hofanlage als Wärmequelle. Fotovoltaikanlagen auf knapp 50 % der Dachflächen erbringen eine Gesamtspitzenleistung von 108 kWp. Über das Jahr erzeugen diese Fotovoltaikanlagen mehr Energie, als die Hofanlage benötigt. Zur Erhöhung der Eigennutzung stehen zum Beispiel zwei Ladestationen für Elektrofahrzeuge zur Verfügung. In Hinblick auf die sehr

einer um 15 – 20 % verbesserten Ausnutzung der eingesetzten Heizenergie. Im Bereich der Gebäudehülle wurden möglichst vorhandene Materialien wiederverwendet und bei der Auswahl des neuen Baumaterials auf die zur Herstellung notwendige Energie geachtet. In der Folge wurde viel Holz eingesetzt und die Wärmedämmung mittels Zellulose ausgeführt.

Die Nutzung des Hofes besteht aus Wohnungen, einer Praxis und Büroräumen für ca. 15 Mitarbeiter. Somit wird der Lebensraum in der vorhandenen ländlichen Struktur mit wichtigen Einrichtungen des sozialen Lebens versorgt und nicht nur als Erholungsraum für Stadtbewohner gesehen.

## Energiekonzept

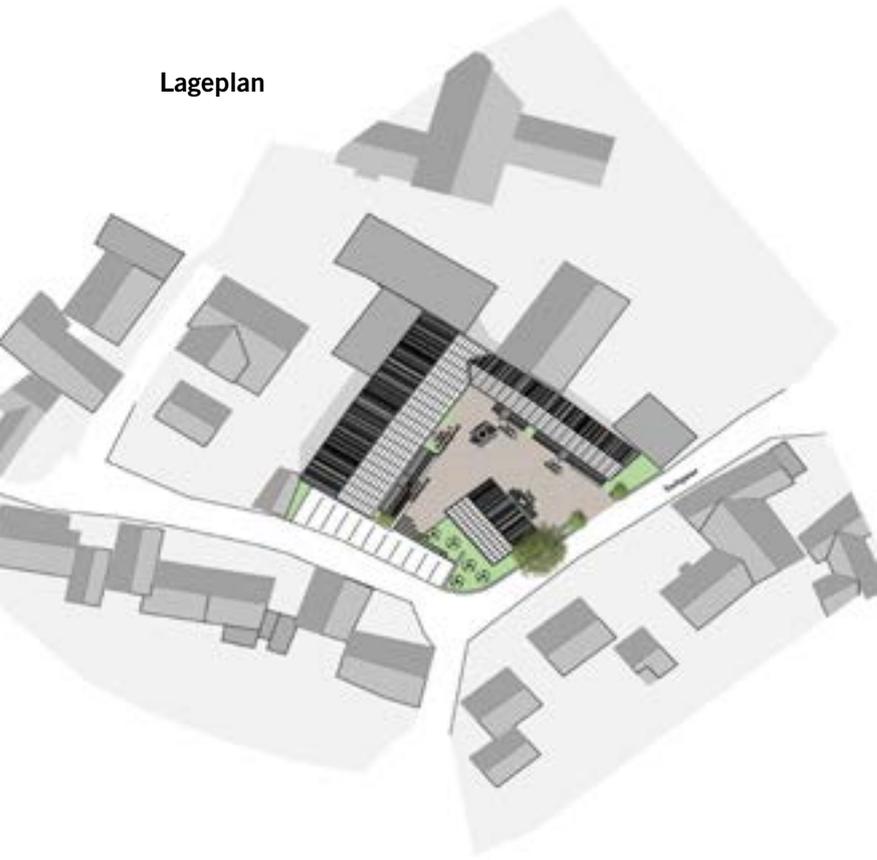


geringen Transmissionswärmeverluste bei gut gedämmten Gebäuden ist eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung eingebaut. Über 80 % der Lüftungswärmeverluste werden somit vermieden. Die Warmwasserbereitung erfolgt dezentral, um die Verteilverluste möglichst gering zu halten. Eine übergeordnete Regelungstechnik führt zu

Die Umnutzung des Hofes 8 zeigt vorbildlich das ganzheitliche Konzept der Sanierung einer landwirtschaftlichen Hofanlage. Insbesondere das Gesamtkonzept der Energieversorgung in Verbindung mit den sozialen Aspekten bei einer Sanierung würdigt die Jury.



Lageplan



Ansicht Süd-West



Ansicht Süd-Ost



## ILLWERKE ZENTRUM MONTAFON IN VANDANS/RODUND/ÖSTERREICH

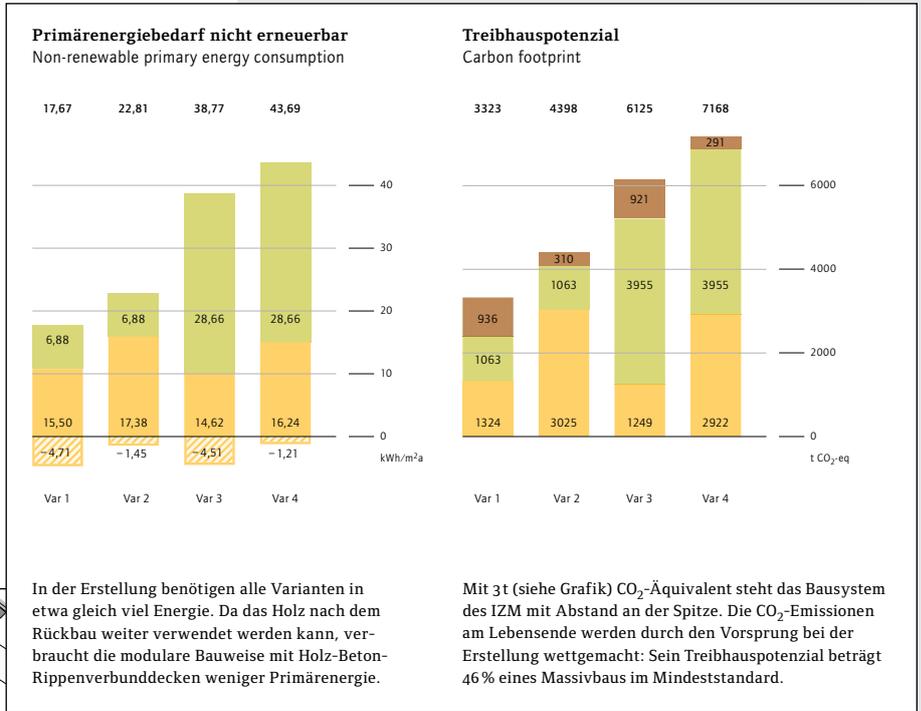
**Architekten Hermann Kaufmann  
ZT GmbH, Schwarzach/Österreich**



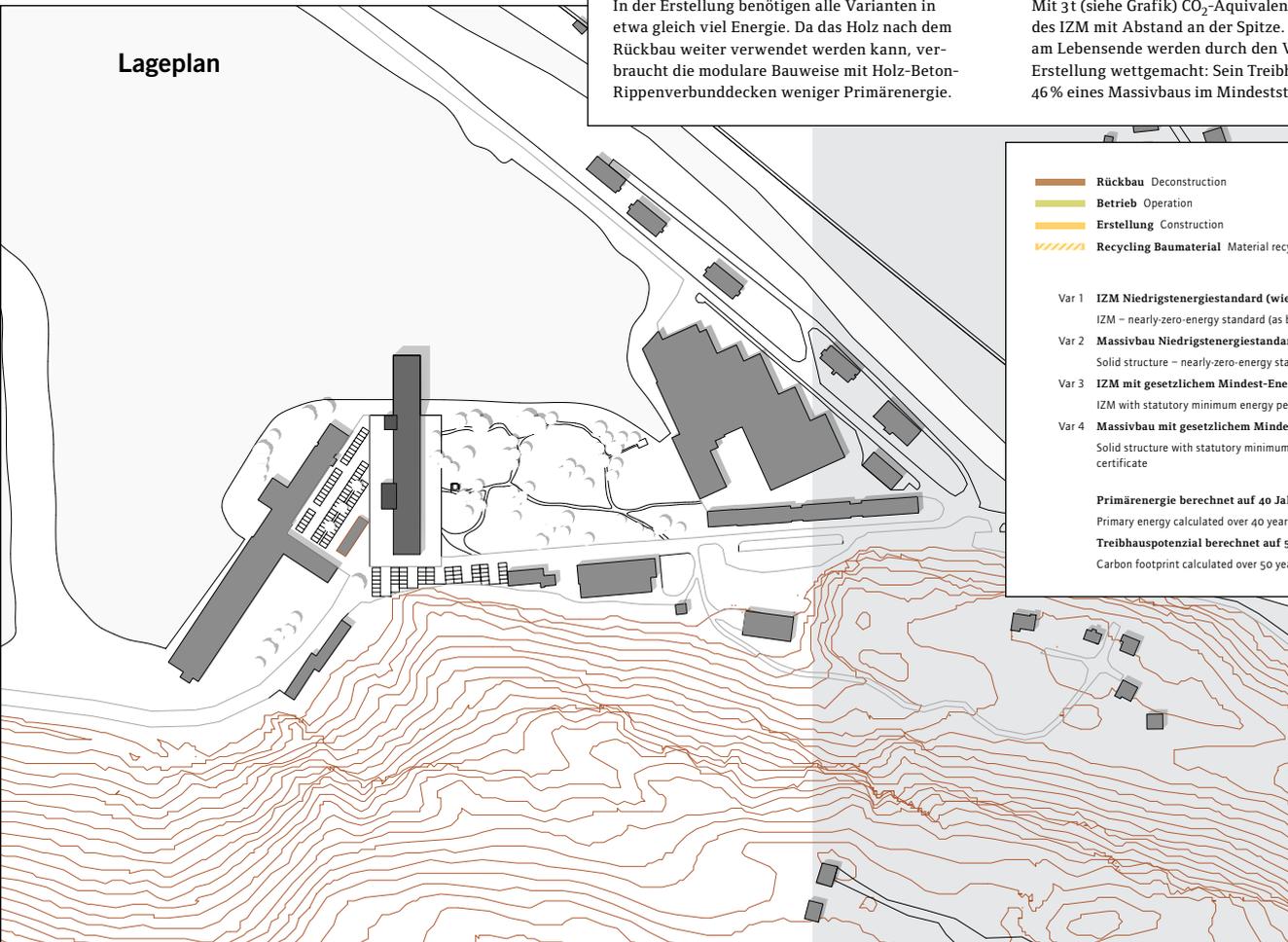
Das Illwerke Zentrum Montafon (IZM) ist das neue Verwaltungsgebäude des Vorarlberger Stromerzeugers und ein Holzbau der Superlative. Er war bei seiner Fertigstellung mit über 10.000 qm Nutzfläche das größte Bürogebäude aus Holz in Mitteleuropa. Die Holzkonstruktion über dem Betonsockel wurde in lediglich sechs Wochen zusammengefügt und bildet die erste Anwendung des LCT (Lifecycle Tower) auf dem freien Markt, das mit einer Holz-Beton-Verbunddecke einen Holzbau auch jenseits der Hochhausgrenze ermöglicht.

### Jurybegründung

Der Neubau der „Illwerke“ in eindrücklicher, alpiner Szenerie ist mit über 10.000 qm Nutzfläche einer der größten Bürobauten aus Holz in Mitteleuropa. Die Setzung des 120 Meter langen Baukörpers im engen Tal überzeugt als Eingriff in die Landschaft. Durch das nahe Heranrücken an bereits bestehende Bauten des Unternehmens entsteht Platz für einen Park als „ein Stück vom Menschen entworfene Natur“.



### Lageplan



- Rückbau Deconstruction
- Betrieb Operation
- Erstellung Construction
- ▨ Recycling Baumaterial Material recycling

Var 1 **IZM Niedrigstenergiestandard (wie gebaut)**  
IZM – nearly-zero-energy standard (as built)

Var 2 **Massivbau Niedrigstenergiestandard**  
Solid structure – nearly-zero-energy standard

Var 3 **IZM mit gesetzlichem Mindest-Energieausweis**  
IZM with statutory minimum energy performance certificate

Var 4 **Massivbau mit gesetzlichem Mindest-Energieausweis**  
Solid structure with statutory minimum energy performance certificate

**Primärenergie berechnet auf 40 Jahre**  
Primary energy calculated over 40 years

**Treibhauspotenzial berechnet auf 50 Jahre**  
Carbon footprint calculated over 50 years

## Auszeichnungen

Die modular aufgebaute Hybridkonstruktion aus Holz und Beton beruht auf dem „LifeCycle Tower-System“. Die Verwendung des am besten geeigneten Materials an der richtigen Stelle führt zu einer sehr ökonomischen und ökologischen Bauweise. Bezüglich Brandschutz und Statik zertifizierte, vorgefertigte Holz-Beton-Verbunddecken in Verbindung mit Stützenpaaren aus Leimschichtholz und elementierten Fassaden erlaubten eine extrem schnelle Montage.

Holz ist der überwiegende Baustoff, bleibt sichtbar, auch als Teil des Innenausbaus, und trägt als hier traditionell verwendetes Material zur Identifikation mit den neuen Räumen wie auch zur sehr guten CO<sub>2</sub>-Bilanz des Neubaus bei. Der Passivhausstandard gewährleistet einen Heizwärmebedarf von 14 kWh/qm\*a. Dieser wird vollständig durch die Abwärme der Stromerzeugung gedeckt – und über ein Wärmepumpensystem auch der Kühlbedarf. Weiters

sind alle Leuchten mit LED-Lampen und einer Tageslichtsteuerung bestückt, für Pumpen und Ventilatoren kommt Gleichstromtechnologie mit bedarfsangepasster und stufenloser Drehzahlregelung zum Einsatz. Durch die Verwendung hocheffizienter Wärmepumpentechnologie mit Leis-

tungszahlen über 4,5 fällt der Nutzenergiebedarf für Heizen und Kühlen sehr niedrig aus.

Die Jury lobt ausdrücklich die konsequente Umsetzung der nachhaltigen Konstruktion und die gelungene Integration der technischen Ausstattung in das Gesamtgefüge.





# FORM FOLLOWS FUNCTION

Louis Sullivan, amerikanischer Architekt, 1856-1924



## pinox Der Thermostat

Der „pinox“ setzt besondere Akzente. Funktional und formvollendet macht er an Heizkörpern eine gute Figur. Der Griff ermöglicht ein leichtes und präzises Einstellen der Temperatur. Der „pinox“ erhielt zahlreiche Design-Preise. Oventrop bietet vorteilhafte Lösungen für Heizen, Kühlen und Trinkwasser.



OVENTROP GmbH & Co. KG  
Paul-Oventrop-Straße 1  
D-59939 Olsberg  
[www.oventrop.de](http://www.oventrop.de)



# oventrop

## ENERGIEBUNKER IN HAMBURG

**HHS Planer + Architekten AG,  
Kassel**

### Jurybegründung

Die stadtbildprägende Kriegsrueine des Flakbunkers Hamburg – Wilhelmsburg ist 70 Jahre nach Kriegsende die Energiezentrale für die dezentrale Wärme- und Stromversorgung des benachbarten Wohnquartiers. Dieses ungewöhnliche Projekt wurde im Rahmen der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg konzipiert und realisiert. Es

zeigt, wie ein beeindruckendes Kriegsbauwerk zu einem innovativen Energiekraftwerk umgebaut wurde, das sauberen Strom produziert und das Quartier mit ökologischer Wärme versorgt.

Der Energiebunker ist Mahnmal, attraktive Architektur im Stadtteil und gleichzeitig Symbol des Klimaschutzkonzeptes Erneuerbares Wilhelmsburg. Die Architektursprache zeigt die verbaute Technik und formt das Ganze zu einer bemerkenswerten gestalterischen Einheit. Weithin sichtbares Element der

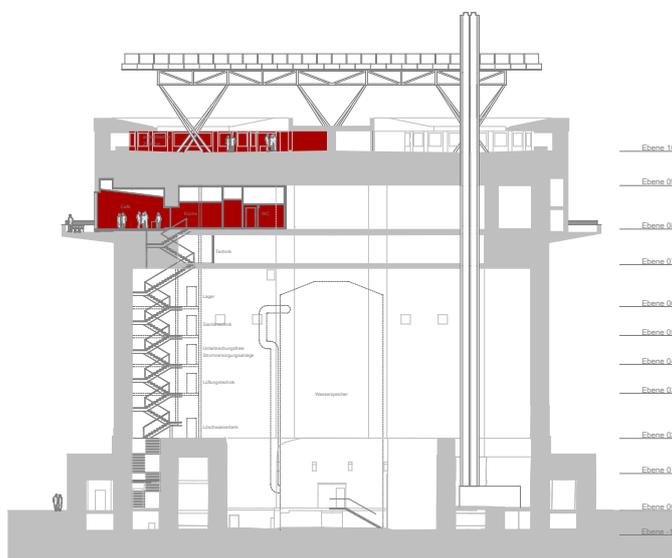
architektonischen Gestaltung ist dabei die solare Hülle, die sich als Stahlkonstruktion – abgelöst von der Gebäudekubatur – über Dach und Südfassade stülpt.

In einem der Flaktürme befindet sich das heiter und offen gestaltete Café „vju“. Die Aussichtsterrasse auf der um das gesamte Bauwerk herumlaufenden Kragplatte bietet in 30 Meter Höhe einen fantastischen Rundumblick über ganz Hamburg.

Mit der Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg & Hafen wurde dazu eine beeindruckende Ausstellung entwickelt, die die Geschichte des Flakbunkers und seine Umwandlung zum Energiebunker dokumentiert.

Insgesamt entstand ein weltweit einzigartiges Konzept. Mit der intelligenten Verknüpfung aus Sonnenenergie, Biogas, Holzhackschnitzeln und Abwärme aus einem benachbarten Industriebetrieb soll der Energiebunker die Wärmeversorgung eines Stadtgebietes von mehr als 120 Hektar Größe übernehmen und gleichzeitig erneuerbaren Strom ins Stromnetz einspeisen – Wärme für ca. 3000 Haushalte und Strom für ca. 1000 Haushalte. Die zentrale Innovation ist dabei der Großpufferspeicher mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 2.000.000 Litern (2.000 Kubikmeter).

Der Energiebunker Wilhelmsburg ist ein anerkannter Beitrag im Sinne des Europäischen Architekturpreises 2015 Energie+Architektur.



## DEUTSCHE SCHULE IN MADRID/SPANIEN

**Grüntuch Ernst Architekten BDA,  
Armand Grüntuch,  
Almut Grüntuch-Ernst, Berlin**

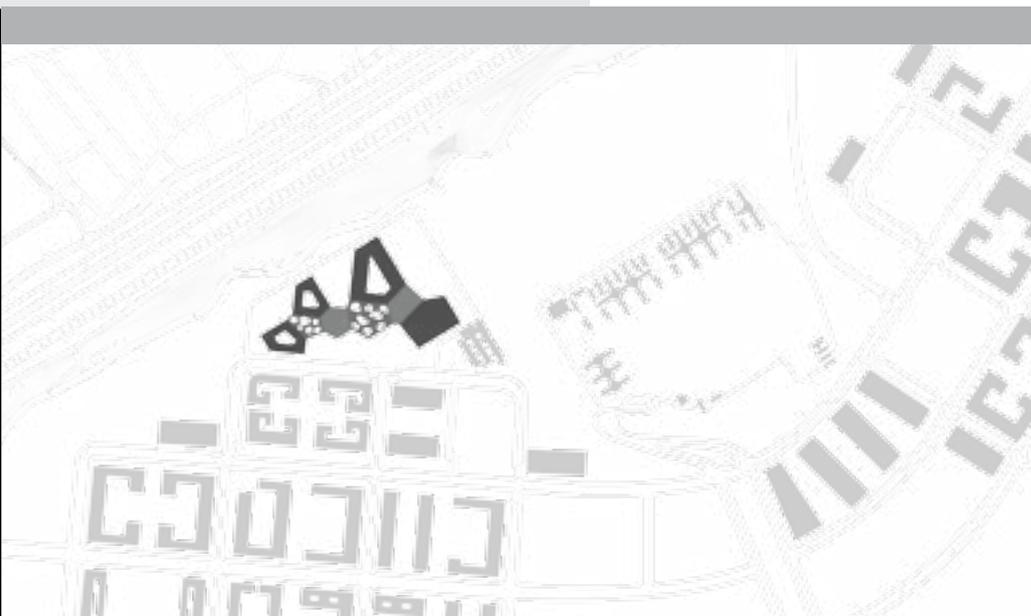
### Jurybegründung

Die neue „Deutsche Schule Madrid“ besteht aus einer Grund- und Oberschule und einem Kindergarten – mit Mensa und Aula. Die Funktionen sind in einem Ensemble untergebracht, räumlich jedoch so gut differenziert, dass die Zuordnung der Nutzungen und die Orientierung darin leichtfallen.

Die drei Häuser der drei Schulbereiche umschließen je einen eigenen Patio, der Konzentration und innere Ruhe vermittelt. Zwischen den Häusern verzahnt sich das Schulgelände dann mit der freien Landschaft und erlaubt den Schülern weitere Horizon-

te zu entdecken. Zur Stadt hin zeigt sich die Schule als organisch gewachsenes Gebilde und geht mit räumlichen Reizen fast verschwenderisch um. Die freie, skulpturale Dachlandschaft erzeugt ein anregendes Licht- und Schattenspiel in den Höfen und Räumen. Es entsteht eine geradezu

ideale Schullandschaft, in der sich Räume zur Konzentration und andere zur Zerstreuung bestens ergänzen. Die massive Konstruktion aus Beton vermittelt eine große räumliche Kraft bei gleichzeitiger Differenzierung im Detail. Schwere „Beton-Bris-Soleis“ vor den Fassaden und das Aufständern



ganzer Gebäudeteile spenden Schatten und mindern aufgrund der großen Masse die sommerliche Wärmelast. Ein „unterirdisches Thermolabyrinth“ sorgt im Sommer für bis zu 8° C kühlere, frische Raumluft für die Klassenzimmer – im Winter für bis zu 3° C wärmere Raumluft – ohne weiteren Energieeinsatz. Zusammen mit einer Wärmerückgewinnungsanlage können so bis zu 75% der normal notwendigen Energie eingespart werden.

Die Jury lobt ausdrücklich die gelungene Verbindung aus Materialität, Konstruktion und Technik zu einem nachhaltigen und sehr anregenden Kindergarten- und Schulgebäude.

## CSD – CENTRUM FÜR SCHLAGANFALL- UND DEMENZFORSCHUNG IN MÜNCHEN

**Nickl & Partner Architekten AG,  
München**

### Jurybegründung

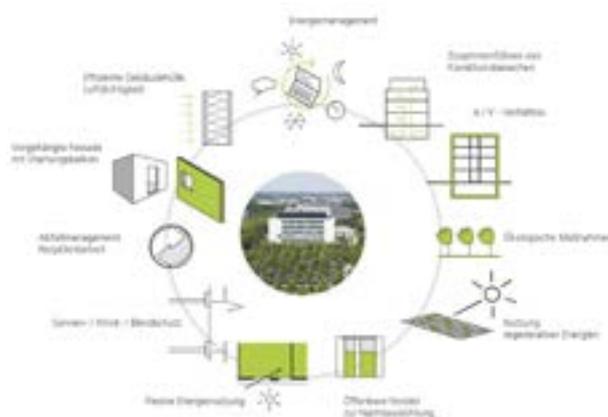
Der Forschungsneubau ist städtebaulich in das Entwicklungskonzept für den Klinik-Campus der Ludwig-Maximilian-Universität in Großhadern eingepasst und beherbergt künftig das Partnerinstitut des nationalen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen und das Institut für Schlaganfall- und Demenzforschung mit dem Ziel, durch den integrativen Forschungsansatz einen direkten Austausch von Grundlagen- und an-



wendungsorientierter Forschung zu erreichen. Der quadratische fünfgeschossige Bau ist um einen Innenhof organisiert und zeichnet sich durch Schlichtheit und Flexibilität aus. Die Jury würdigt die charakteristische Ausdruckskraft, die der weiße Kubus

mit seiner semitransparenten, netzartigen Gebäudehülle aus lackierten Streckmetallpaneelen und der klaren Gebäudegeometrie gegenüber den umgebenden Bestandsbauten entwickelt. Der Entwurf steht für eine moderne, zeitgenössische und rationale Architektur, die sich eng an den funktionalen Notwendigkeiten unter Berücksichtigung einer optimalen Energiebilanz orientiert.

Die Möglichkeit, die im Bereich der Fenster als Hebefaltladen ausgebildeten Streckmetallpaneele zur flexiblen Steuerung des Lichteinfalls zu öffnen, lässt das Fassadenbild des Kubus nutzungs- und klimaabhängig variieren und verbessert gleichzeitig den sommerlichen Wärmeschutz. Im neuen Forschungs- und Institutsgebäude sind unterschiedlichste Funktionen



wie Labore, klinische Ambulanzen, Tierhaltung zu Forschungszwecken, Verwaltungs-, Kommunikations- und Seminarflächen angesiedelt. Kommunikative, offene Laborbereiche bieten optimale Bedingungen für Forschung und Raum für Austausch. Den Architekten gelingt nach Meinung der Jury mit dem Entwurf der bauliche Brückenschlag zwischen Forschung und Anwendung.

Die Herausforderung der energetischen Optimierung des Forschungs- und Laborgebäudes liegt besonders im Umgang mit den inneren Wärmelasten und den notwendigen Luftmengen. Der Kühlbedarf wird im CSD vorrangig aus der thermischen Grundwassernutzung gedeckt. Ein System der Nachtauskühlung unter Ausnutzung thermischer Luftbewegungen über die Treppenhäuser unterstützt die ökologisch und ökonomisch optimierte Kühlung. Hocheffiziente Lüftungstechnik mit Wärmerückgewinnung und die Nutzung solarer Energie

runden das Konzept ab. Die Jury lobt insbesondere, dass die eingesetzte Gebäudetechnik, die über ein Energiemanagement verknüpft ist, in Verbindung mit der energetisch vorteilhaften Kubatur und einer hoch wärmegeprägten Gebäudehülle für die signifikante Unterschreitung der Energieeinsparverordnung und hohe CO<sub>2</sub>-Einsparungen sorgt.

## SCHWARZWALDHAUS IN SCHLUCHSEE-FISCHBACH

Schaller+Sternagel Architekten,  
Allensbach

Gebäude nach erprobten Gesichtspunkten in dieser rauen Gegend er-



### Jurybegründung

Das Schwarzwaldhaus von Schaller +Sternagel Architekten steht an einem Steilhang am Ortsausgang von Schluchsee-Fischbach, umgeben von einer Kuhweide. Seinen Bewohnern bietet es einen traumhaften Blick auf das Fischbachtal in Richtung Schluchsee. Das Gebäude vereint in vorbildlicher Weise Tradition und Moderne des Bauens mit der gebotenen Nachhaltigkeit zur Ressourcenschonung bei der Errichtung, während der Nutzung und schließlich auch für einen irgendwann erforderlichen Rückbau.

Tradition beschreibt etwas, was im Hinblick auf seine Verhaltensweise, Idee, Kultur oder Ähnliches von Generation zu Generation entwickelt und weitergegeben wurde und weiterhin Bestand hat. In diesem Sinn ist das

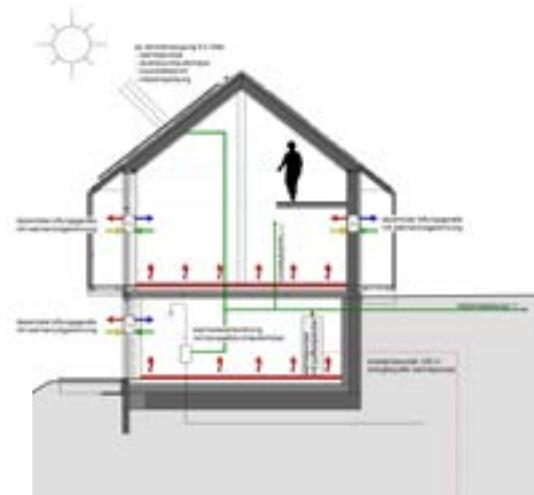
richtet. Ein massives Sockelgeschoss mit dauerhafter Bautechnik aus Beton, darauf 1 1/2 sehr gut gedämmte Geschosse in Holzbauweise. Der um das Haus gewickelte Holzstabschirm integriert den Baukörper in die Landschaft mit ihren älteren Holzbauten. Gleichzeitig schirmt er die Bewohner vor neugierigen Blicken ab und sorgt zusammen mit dem großen Dachüberstand für eine ringsum wettergeschützte Zone. Das Weißtanne-Stabwerk bezieht auch den scheunenartigen, multifunktionalen Stellplatz unter dem Dach mit ein, ähnlich den traditionellen Schwarzwaldhäusern befindet sich „alles unter einem Dach“.

Die Moderne, die neue Zeit, der neue Zeitgeist, spiegelt sich in der Bau- und Haustechnik wider. Die Vorfertigung der hölzernen Wand- und Deckenelemente trug wesentlich zu einer kurzen Bauzeit mit hoher Ausführungsqualität bei.

## Anerkennungen

Nachdem die gesamte Hülle Passivhausanforderung erreicht, sorgt die über Erdsonden betriebene Sole-Wasser-Wärmepumpe für effiziente Wärme und Behaglichkeit. Die Warmwasserbereitung erfolgt dezentral – praktisch ohne Bereitschafts- und Transportverluste von Wärmeenergie. Ergänzt durch die dachintegrierte PV-Anlage mit einer Leistung von 6,5 kWp wird das Gebäude zum Energie-Plus-Haus.

Neben der technischen Ausstattung zur Ressourcenschonung, findet die Nachhaltigkeit ihren Niederschlag in den verwendeten Baustoffen: Völlig ohne Holzschutzmittel verbaute Holzdämmständer-Wandelemente und Brettstapeldecken-Elemente aus regionalen Hölzern, Holzweichfaser aus einem in der Nähe ansässigen Werk und Zellulosedämmung aus recyceltem Zeitungspapier.



Das Schwarzwaldhaus überzeugt durch eine landschaftsschonende Architektur, eine intelligente Haustechnik und einen geringen Pflegeaufwand zur Aufrechterhaltung der Behaglichkeit.

Für diese Leistung sprechen wir den Planern unsere aufrichtige Anerkennung aus.

## EINGEREICHTE OBJEKTE

**Kopfbauten Weltquartier Wilhelmsburg – sozialer Wohnungsbau im Passivhausstandard, Hamburg**

Gerber Architekten, Dortmund

**Hauptniederlassung Verwaltungsgebäude der LOHN AG, Baden-Baden**

Kühnl + Schmidt Architekten AG, Karlsruhe

**Verwaltungsgebäude mit Benchmark der Fa. Stratasys, REA Real Estate GmbH, Rheinmünster**

Kühnl + Schmidt Architekten AG, Karlsruhe

**Neubau Leica Camera – Büro/Verwaltung/Produktion/Gastronomie/Retail/Museum, Wetzlar**

Gruber+Kleine-Kraneburg Architekten, Frankfurt

**Geschosswohnungsbau in Holzbauweise, München**

zillerplus Architekten und Stadtplaner, München

**Hochschulgebäude mit Laboren, Vorlesungssälen, Seminarräumen, Büros, Open-Space-Arbeitsflächen und zahlreichen Kommunikationszonen, Krefeld**

karzelwillkarzel Architektur Part GmbH, Köln

**Geschäftslokal/Wohnungen, Pörschach am Wörthersee/Österreich**

ARCH + MORE ZT GmbH, Velden am Wörthersee/Österreich

**Bundesministerium für Bildung und Forschung, Neubau Verwaltungsgebäude, Berlin**

Heinle, Wischer und Partner, Freie Architekten, Berlin

**Energiebunker, Hamburg**

HHS Planer + Architekten AG, Kassel

**Experimenteller Wohnungsbau Ostersiepen, Wuppertal**

Architektur Contor Müller Schlüter, Wuppertal

**Büro/Hotel/Gastronomie, Mannheim**

Schmucker und Partner Planungsgesellschaft mbH, Mannheim

**Energetische Sanierung eines Mehrfamilienhauses, Hamburg**

Bracht + Partner Architekten, Hamburg

**Dreifachsporthalle in Passivhausstandard, Günzburg**

Nething + Ott Generalplaner GmbH Architekten Ingenieure, Günzburg

**Verwaltungs- und Infrastrukturgebäude mit energetischer Sanierung, Tübingen**

Architektur Schmitt Dannien Hofmann, Tübingen

**Evangelisches Gemeindehaus, Pforzheim**

AAg Loebner Schäfer Weber BDA, Heidelberg

**Direktionsgebäude der AOK NordWest, Dortmund**

Nattler Architekten, Essen

**Verwaltungs- und Infrastrukturgebäude, Ulm-Donau**

Aussicht Architektur GmbH, Ulm

**Saniertes Wohnhaus von 1968 mit Penthouse, Friedrichshafen**

Dipl.-Ing. Albrecht Weber, Freier Architekt, Büro für Baudenkmale, Langenargen am Bodensee

**Büro- und Produktionsgebäude, Hermaringen**

Scherr + Klimke AG Architekten Ingenieure, Neu-Ulm

**Erweiterungsbau der Welthandelsorganisation, Genf/Schweiz**

wittfoht architekten bda, Stuttgart

**Einfamilienwohnhaus, Stapelfeld**

Architekturbüro Gernot Zink, Stapelfeld

**Wohnhäuser/Mietobjekte, Berlin**

GRAFT® Gesellschaft von Architekten GmbH, Berlin

**Pavillon NORA – Mein Haus, Mein Kraftwerk, Meine Tankstelle, Bischheim**

albin design, Bischheim

**Sozialer Wohnungsbau, Ansbach**

Deppisch Architekten, Freising

**Instituts- und Forschungsgebäude, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Weßling/DLR Campus Oberpfaffenhofen**

Birk Heilmeyer und Frenzel Gesellschaft von Architekten mbH, Stuttgart

**Deutsche Schule, Madrid/Spanien**

Grüntuch Ernst Architekten BDA, Berlin, Armand Grüntuch, Almut Grüntuch-Ernst

**Büro-, Schulungs- und Ausstellungsgebäude der DBU, Deutsche Bundesstiftung Umwelt für die Naturerbe GmbH, Osnabrück**

METARAUM Architekten BDA, Stuttgart

**Bildungsbau/Gymnasium, Bochum**

HASCHER JEHLE Architektur, Berlin

**CSD-Centrum für Schlaganfall und Demenzforschung, München**

Nickl & Partner Architekten AG, München

**Neubau, Plusenergie-/Solarkindertagesstätte (+eKiTa), Marburg**

opus Architekten BDA, Darmstadt

**Unternehmenszentrale der ENERVIE, Hagen**

JSWD Architekten, Köln

**Katholische Probsteikirche Sankt Trinitatis, Leipzig**

Schulz und Schulz Architekten GmbH, Leipzig

**Neubau Gammatest GmbH, Castrop-Rauxel**

Prof. Klaus-Dieter Luckmann, Dipl.-Ing. Architekt, Coesfeld

**Technologie und Bildungszentrum für Energieeffizienz für die Handwerkskammer, Köln**

SSP Schürmann-Spannel AG, Bochum

**Energie-Plus-Haus, Leutkirch**

Schaller+Sternagel Architekten, Allensbach

**Schwarzwaldhaus, Schluchsee-Fischbach**

Schaller+Sternagel Architekten, Allensbach

**Kindertagesstätte der Beiersdorf AG, Hamburg**

kadawittfeldarchitektur GmbH, Aachen

**Sanierung und Erweiterung Mittelschule im Passivhausstandard, Hengersberg**

Bert Reiszky, Dipl.-Ing. (Univ.), Architekt BDA, Deggendorf

**Energetische Sanierung eines denkmalgeschützten Wohnhauses, München**

Stuart Stadler Architekten VfA, München

**Energetische Sanierung eines denkmalgeschützten Stadthauses, Kufstein/Österreich**

Stuart Stadler Architekten VfA, München

**Hof 8 – Umnutzung einer ehemaligen landwirtschaftlichen Hofanlage, Weikersheim-Schäftersheim**

Rolf Klärle, freier Architekt BDA, Bad Mergentheim

**ZERO-Plus Modellprojekt in „LivingLab Bwe mobil“, Fellbach**

bruckerarchitekten, Stuttgart

**Nachhaltiges Veranstaltungszentrum, Hirschaid**

Architekten Scheicher ZT Gesellschaft mbH, Adnet/Österreich

**Generalsanierung und Aufstockung eines Wohnhochhauses zu einem Energieeffizienzhaus, Pforzheim**

Freivogel Mayer Architekten, Ludwigsburg

**Neubau eines Verwaltungsgebäudes als Plusenergie-Haus mit DGNB-Zertifizierung, Diekirch/Luxembourg**

morph4 architecture, Canach/Luxembourg

**Atriumgebäude Sparkasse, Krefeld**

Architektur Contor Müller Schlüter, Wuppertal

**Illwerke Zentrum Montafon, Vandans/Rodund/Österreich**

Architekten Hermann Kaufmann ZT GmbH, Schwarzach/Österreich

**Schulgebäude mit 3-fach-Sporthalle, Diedorf**

Architekten Hermann Kaufmann ZT GmbH und Nagler Architekten GmbH, Arge „Diedorf“, München

**Plusenergieschule Willibald-Gluck-Gymnasium, Neumarkt**

Berschneider + Berschneider Architekten BDA + Innenarchitekten, Pilsach

**Wohn- und Geschäftshaus – Energetische Sanierung und Aufstockung, Aachen**

Prof. Klaus Klever, Dipl.-Ing. Architekt BDA, Aachen

**Zukunftsorientiertes Niedrigenergiehaus, Alingsås/Schweden**

Eigen Art meyerson-senouci architekten, Rösrath

Die Reihenfolge der Einreichungen stellt keinerlei Wertung dar.

**Fotos**

Dietmar Strauß, Besigheim  
 Brigida Gonzáles, Stuttgart  
 Rolf Klärle, Bad Mergentheim  
 Norman Radon, Ingolstadt  
 Bruno Klomfar, Wien,  
 Illwerke, Cree, Büro Hermann Kaufmann (Baubilder)  
 Frieder Bickle, Hamburg  
 Bernadette Grimmenstein, Hamburg  
 Martin Kunze, Hamburg  
 Jan Bitter, Berlin  
 Cela de Coca, Madrid  
 Stefan Müller-Naumann, München  
 Till Schaller, Allensbach  
 Wolfgang Scheide, Allensbach

**Die Auslobung des Europäischen Architekturpreises 2015 Energie+Architektur erfolgt mit freundlicher Unterstützung unserer Partner**



**oventrop**

**VIESMANN**

climate of innovation



Rathausallee 6 · 53757 St. Augustin  
 Tel.: 02241 9299-0 · Fax: 02241 21351  
 E-Mail: info@zvshk.de  
 Internet: www.zvshk.de

**Wir möchten auf diesem Weg allen Architektinnen und Architekten danken, die sich an dem Wettbewerb beteiligt haben.**

# Effizienz auf ganzer Linie.

Jetzt die Heizung modernisieren und sofort Energie sparen.



Der Gebäude-Energie-Spar-Check – TÜV-zertifiziert zur neuen Heizung! Machen Sie jetzt den Quick-Check unter: [www.check-energiesparen.de](http://www.check-energiesparen.de)



## Beispiele aus dem Komplettangebot:

Öl-/Gas-Brennwerttechnik

Hybrid-Kompaktgerät

Wärmepumpen/Lüftung

Brennstoffzellen-Heizgerät

Holzheizsysteme

Solar-/Photovoltaiksysteme

## Heizungsmodernisierung lohnt sich.

Die seit Jahren niedrigen Zinsen machen Anschaffungen, die langfristig Geld sparen, noch rentabler. So amortisieren sich Investitionen in moderne Viessmann Heiztechnik durch die eingesparten Energiekosten. Und: Der Wert der Immobilie steigt durch den Einbau zukunftssicherer Technik.

Die eingesparten Energiekosten gelten als sichere Rendite. Zusätzlich leisten Sie einen aktiven Beitrag zur Energiewende.

Mit dem Viessmann Gebäude-Energie-Spar-Check erhalten Sie alle Antworten auf die entscheidenden Fragen der Modernisierung.

Ihr Viessmann Fachpartner in Ihrer Nähe berät Sie gerne!

Heizsysteme ◀  
Industriesysteme  
Kühlsysteme

# VIESSMANN

climate of innovation